



Editorial

Teamgeist

Susanne van Minnen & Wilma Schönauer-Schneider

Die vorliegende Ausgabe der *Forschung Sprache* ist als Tagungsband der ISES X, die vom 16.–17.11.2018 in Dortmund stattfand, konzipiert.

Die ISES als zweijährliche Tagung der Gesellschaft für interdisziplinäre Spracherwerbsforschung und kindliche Sprachstörungen im deutschsprachigen Raum e.V. (GISKID) zeichnet sich durch Interdisziplinarität und Internationalität gleichermaßen aus. Dabei stehen Arbeiten aus der Praxis und Forschung im Fokus, der persönliche Austausch zwischen Praktiker*innen und Forscher*innen ist die Triebfeder. Hiervon zeugen die vorliegenden Beiträge aus dem weit gefächerten Feld, welches sich mit der un/auffälligen Sprachentwicklung beschäftigt.

So machen Christina Kauschke, Markus Spreer und Susanne Vogt mit einem Beitrag zur (inter)nationalen Diskussion um die Terminologie und Definition von Sprachentwicklungsstörungen den Auftakt, indem Ergebnisse aus dem CATALISE-Prozess, Aktuelles von der ASHA sowie der Kick-Off für die Diskussion auf der Ebene der deutschsprachigen Länder präsentiert werden.

Eine Pilotstudie mit Vorschulkindern bezüglich der Schriftsprachkenntnisse und deren Vorläuferfähigkeiten steht im Mittelpunkt des Beitrages von Petra Korntheuer. Stephanie Kurtenbach, Ines Bose und Kati Hannken-Illjes untersuchen in ihrer Studie die frühkindliche Entwicklung argumentativer Fähigkeiten. Beide Studien stellen einen Theorie-Praxis-Transfer her, indem jeweils auf die konkreten pädagogischen Unterstützungsmöglichkeiten Bezug genommen wird.

Miriam Opitz und Sandra Neumann gehen in ihrer Studie auf die kommunikativen Kompetenzen von Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren ein und vergleichen das Erleben der Selbstwirksamkeit von Kindern mit und ohne (spezifische) Sprachentwicklungsstörungen anhand eines Fragebogens.

Ebenfalls ein Fragebogen steht im Fokus des Beitrages von Henrike Albert und Christina Haupt, mit welchem Hinweise auf eine SES bei mehrsprachigen Kindern deutlicher abgesichert werden können.

Anja Theisel, Markus Spreer und Christian W. Glück analysieren den Zusammenhang der IQ-Entwicklung mit der Sprachförderung bei Kindern im Grundschulalter. Auch die Studie von Katrin Thelen zum Satzverstehen unterschiedlicher Strukturen von Deklarativsätzen zeigt unmittelbare Konsequenzen für den pädagogischen Alltag auf.

Was die ISES X besonders auszeichnete, war der professionsübergreifende und internationale Teamgeist, welcher vor allem aus der Arbeitsgruppe von Christina Kauschke und Susanne Vogt erwachsen ist. Die Diskussion um die Terminologie und die Definition von Sprachentwicklungsstörungen ist keine triviale Diskussion um Begrifflichkeiten, sondern hat nachhaltige Konsequenzen auf die Zuschreibung von (pädagogischen) Förderbedarfen, auf therapeutisch-medizinische Ansprüche und Maßnahmen, auf die Entwicklung von entsprechenden Leitlinien und nicht zuletzt auf das System der Kostenträger. Somit legen die Ergebnisse dieser Diskussion, zwecks derer sich zwischenzeitlich dank der beiden Initiatorinnen und der GISKID professions- und länderübergreifend ein 42-köpfiges Expertenteam gebildet hat, den Grundstein zur bildungs- und gesellschaftlichen Teilhabe von Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen.